

Wanzjährig . . .	6 fl. — kr.
Halbjährig . . .	3 " — "
Vierteljährig . . .	1 " 50 "
Monatlich . . .	— " 50 "

Wanzjährig . . .	9 fl. — kr.
Halbjährig . . .	4 " 50 "
Vierteljährig . . .	2 " 25 "

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 5 kr.

Tagblatt.

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmadr & S. Bamberg).

Für die einseitige Petitzeile 3 kr., bei zweimaliger Einschaltung 4 1/2 kr., dreimal 7 kr.

Inserationsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und späterer Einschaltung entsprechender Maßstäbe

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. September d. J. beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

Bis 1. Oktober d. J.:

Für Laibach	50 kr.
Mit der Post	75 kr.

Bis Ende Dezember d. J.:

Für Laibach	2 fl.
Mit der Post	3 fl.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 kr., vierteljährig 25 kr.

Konstitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich hiemit, die Herren Vereinsmitglieder

zur dritten Versammlung,

welche kommenden Dienstag den 1. September, 7 Uhr Abends, in den oberen Lokalitäten der Schießstätte stattfindet, höflichst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Antrag eines Vereinsmitgliedes auf Herausgabe einer slovenischen Flugchrift durch den Verein zur Aufklärung des Volkes über die Bedeutung der konfessionellen Gesetze.
2. Antrag eines Vereinsmitgliedes auf Befassung einer Petition an das Ministerium wegen Vermehrung der Unterrichtsgegenstände in den Volksschulen.
3. Debatte über die Anträge des Herrn Dr. von Kaltenegger in Betreff der Aenderungen der Landtagswahlordnung.

Die fremden Männer im krainischen Landtage.

Laibach, 28. August.

In der gestrigen Landtagsitzung ließ der Abgeordnete Dr. Tomana unter dem Beifall der Gallerie die vorwurfsvollen Worte fallen: „Die Nation wolle die aus ihr hervorgegangenen Vertreter im Landtage sitzen sehen, nicht aber Männer, die von fremden Orten kamen, um uns zu beherrschen.“ Diese Entgegnung des nationalen Führers wurde durch Kromers Behauptung hervorgerufen, daß Aenderungen in der Wählergruppe des Großgrundbesitzes, der Städte und Märkte nur durch ein über Antrag des Landtages im Reichsrathe zu beschließendes Reichsgesetz zu Stande gebracht werden können.

Ob diese Anschauung eine richtige sei, bleibe dahin gestellt, wir haben es nur mit den „fremden Abgeordneten“ des Dr. Tomana zu thun. Wer sind sie?

Wollte Dr. Tomana mit diesen Worten etwa dem lange verhaltenem Unmuth der Seele über

seine Niederlage bei der letzten Landtagswahl der Stadt Laibach Luft machen? Dann möge er wissen, daß die Bürger der Stadt Laibach den Gemeinfinn, die unverdrossene Thätigkeit, die Kenntnisse eines Mitbürgers, wenn dieser auch nicht die krainische Scholle seine Heimat nennt, höher stellen, als die verblassende Glorie eines Volksführers, über dessen politische und parlamentarische Extravaganzen eben bei jener Wahl ein vielfachendes Votum abgegeben wurde.

Doch ein Mann von Dr. Tomans Bildung und Erfahrungen konnte eine so kleinliche parlamentarische Rache an den Laibacher Wählern, an seinem glücklicheren Landtagscollegen nicht üben!

Es sind daher die Vertreter des Großgrundbesitzes jene fremde herrschsüchtige Landtagscolleque, die Dr. Tomans nationalen Unwillen erregt.

Doch wann haben diese im Landtage und außer demselben eine Herrschaft, eine Führerschaft über das Volk sich angemast, wann eine Ausnahmstellung beansprucht? Leben sie nicht mit dem Volke, verkehren sie nicht mit diesem in seiner Sprache, nehmen sie nicht an allen Lasten und Pflichten des Staatsbürgers, des Gemeindeangehörigen nach dem Prinzipie der Gleichheit aller vor dem Gesetze Theil?

Wo sind die Beweise für die herrschsüchtigen Pläne der Vertreter des Großgrundbesitzes? Man werfe einen Blick in die Landtagsberichte der verfloffenen Sessionen und man wird finden, daß die fremden herrschsüchtigen Männer Dr. Tomans nie nach dem Beifalle der Gallerie gelechzt, nie in leeren Phrasen sich ergangen, nie aufregende Szenen provoziert; vielmehr war der krainische Großgrundbesitz sowohl im Landesanschlusse als im Landtage durch ausgezeichnete administrative und parlamentarische Kräfte vertreten, von deren genauer Kenntniß der krainischen Verhältnisse, von deren Unverdorrenheit und Gemeinfinn, von deren staatsmännischem Blick, von deren versöhnlichem Geiste jene Blätter die glänzendsten Beweise enthalten.

Wäre Dr. Tomana ein Neuling im parlamentarischen Leben, so würden wir zu derlei Expektorationen schweigen, jedoch wir bekommen diese Vorwürfe von einem Reichsrathsabgeordneten zu hören, der an den Vorberathungen der österreichischen Staatsgrundgesetze Theil nahm, daher wohl wissen soll, daß die Verfassungsgesetze Oesterreichs „fremde“ im Sinne der „Novice“ und der „Danica“ nicht kennen; von einem Freunde der vaterländischen Geschichte, der doch wissen soll, daß die „fremden“ in Krain die Städte gegründet, die Segnungen des Bürgerthums verbreitet, zahlreiche wohlthätige Stiftungen hinterlassen; vom Vertreter einer Handels- und Gewerbekammer, der doch den freien Verkehr mit den Fremden als den mächtigsten Hebel für die Industrie und den Handel kennen gelernt haben soll; von dem Befürworter eines Eisenbahnprojectes, dessen Ausführung nur durch Beiziehung fremder Kapitalien möglich ist, dessen Zinsengarantie zum geringsten Theile durch den slovenischen Steuer-gulden, wohl aber durch die Mitkonkurrenz der „fremden“ österreichischen Steuerzahler beschafft werden kann.

Ja noch mehr, der Parteiführer Dr. Tomana spricht von fremden Männern im Landtage; hiebei vergessend, daß seine eigene Partei seinerzeit die bürokratische Laufbahn eines hochgestellten Barons, von dessen segensreichem Wirken für das Land Krain weder in den Akten, noch sonst wo eine Spur zu finden, mit dem Landtagsitze krönte, daß eben jene Partei bei den letzten hiesigen Gemeinderathswahlen zur nicht geringen Heiterkeit der Laibacher Bürger als ihre Kandidaten Fremdlinge bezeichnete und als Männer anpries, „die stets treu zur Sache der Nation hielten.“

Wir könnten das Kapitel der Herrschsucht der Fremden „im Landtage“ noch weiter ausführen, doch wozu dies, es wird sich uns ja oft genug Gelegenheit bieten, die nationalen Tugenden der Männer nach dem Geschmace Dr. Tomans und den grellen Abstand zwischen beiden zu beleuchten.

Laibach-Willacher Eisenbahn.

Der Bauunternehmer Herr Pongraz in Agram soll sich im Handelsministerium in Angelegenheit der Konzessionserteilung für die Laibach-Willacher Bahn erkundigt haben, doch hat er selbst verständlich keine diesbezüglichen Offerte noch überreicht. Bis nicht die Südbahn sich ausgesprochen — und sie hat 4 Monate Zeit darüber nachzudenken — ob sie den Bau unternehmen will, auf welchen sie konzessionsmäßig ein Vorrecht hat, kann begreiflich von einer andern Bewerbung um die Konzession keine Rede sein. Die Ansichten, ob die Südbahn sich zur Uebernahme dieses Bahnbauens entschließen werde, sind getheilt; einerseits stehen die finanziellen ungünstigen Verhältnisse dieser Bahngesellschaft, welche für die nothwendig zu erbauenden Linien nur zu theueren Preisen und schwer die erforderlichen Geldmittel anbringt, der Uebernahme neuer Linien entgegen; — andererseits aber ist der per Meile mit 1,200.000 fl. garantirte Betrag ein so hoher und verlockender, daß sich um diesen Betrag wohl jeder Unternehmer bewerben kann. Sollte demungeachtet die Südbahn nicht bauen, so tritt eine Konkurrenz zwischen dem Laibacher Konfession und dem Herrn Pongraz auf, die für den Staatschatz, bezüglich für die Steuerzahler nur vom Vortheil sein kann. Krain aber gewinnt, weil bei dieser Sachlage der Ausbau dieser Linie um so gesicherter ist. Daß unter gleichen Verhältnissen, d. h. unter gleichen Anboten der beiden letztgenannten Bewerber das Laibacher Konfession im Handelsministerium den Vorzug erhielt, dürfte mit großer Sicherheit anzunehmen sein, und dieser Vorgang wäre umsomehr ein korrekter, als das Konfession Jahre lang Geld und Mühe darauf verwendet hat, daß diese Bahn zu Stande käme, daher einen berechtigten Anspruch auf Anerkennung dieser Thätigkeit hat. Wir werden diesem für unser Land so wichtigen Gegenstande die vollste Aufmerksamkeit zuwenden und unsere Leser von dem jeweiligen Stande dieser Angelegenheit möglichst genau unterrichten.

Landtagsverhandlungen.

Fünfte Sitzung des krain. Landtages am 28. August. Anwesend 31 Abgeordnete. Beginn der Sitzung 10¹/₂ Uhr.

Nach Verlesung des slowenisch abgefaßten Protokoll der letzten Sitzung durch den Schriftführer Svetec theilt Landeshauptmann v. Wurzbach mit, daß der Wahlreformausschuß sich konstituiert und Dr. Costa zum Obmann, Pfarrer Taußer zum Obmannstellvertreter und Ritter v. Gariboldi zum Schriftführer gewählt habe. Unter die Abgeordneten werden vertheilt die Voranschläge der in der landchaftlichen Verwaltung befindlichen Fonde und die Instruction für die Landeskasse.

Von den eingelangten Petitionen werden jene

- mehrerer Gemeinden von Reifnitz um Einführung des politischen Chetonsenses, dem Wahlreformausschuß;
- der Gemeinde Trebelno wegen Einhebung einer 80perz. Umlage für Gemeindezwecke, ebenfalls dem Wahlreformausschuß;
- der Gemeinden von Landstraß, Heil. Kreuz und Barthelma um Wiederherstellung des Gerichtsbezirkes Landstraß, dem Petitionsausschuß zugewiesen.

Auch die Regierungsvorlagen wegen Aenderung der Landtagswahlordnung, des § 6 der Gemeindeordnung für Krain und des Statutes der Stadt Laibach gehen über Antrag des Pfarrers Taußer an den Wahlreformausschuß zur Prüfung und Berichterstattung.

Von der Vorlesung des Rechenschaftsberichtes über die Thätigkeit des Landesauschusses wird über Antrag des Dr. Preuz Umgang genommen, dessen Beilegung zu den stenographischen Berichten beschlossen und sogleich zur Wahl des Ausschusses für dessen Prüfung geschritten. Gewählt wurden: Svetec, Peter Kosler, Deschmann, Kudešch, Dechant Toman.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung wird der Bericht über die Wahl des Abgeordneten Mulej in Adelsberg verlesen und nach dem Landesauschusse antrage die Wahl eines Ausschusses zur Ueberprüfung des Wahlaktes beschlossen. Gewählt wurden: Dr. Kaltenecker, Dr. Preuz, Pfarrer Taußer, Kromer, Svetec.

Schluß der Sitzung 11¹/₂ Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag den 1. September. Tagesordnung: 1) Regierungsvorlage des Gesetzes über die Realschulen; 2) neue Systemisirung des Personales der landchaftlichen Aemter und Anstalten; 3) Bericht über den gegenwärtigen Stand des Grundlastenablöschungsgeschäftes; 4) Bewilligung einer Gemeindefinanzlage für die Gemeinde St. Kanton bei Gutenwerth; 5) Voranschläge der in der landchaftlichen Verwaltung befindlichen Fonde; 6) Anweisung der Fonde für die Landeskasse; 7) Gesetz über die Vertheilung der Hutweiden und Wechselgründe.

Czechisch-polnische Allianz und russisches Protektorat.

Wie uns Berichte aus Prag seinerzeit meldeten, wurde Professor Tonner vom czechischen Klub mit der Mission betraut, die polnischen Landtagsabgeordneten für den czechischen Absentirungsplan zu gewinnen und zu einem gleichartigen Proteste an die Regierung zu veranlassen. Diese Sendung Tonners nach Krakau und Lemberg hat in Rußland gewaltige Sensation erregt, und es wurde nach der „N. Z. Pr.“ der bekannte russische Schriftsteller in National-Defonomie Herr Samarin, der sich als Commis voyageur der panslawistischen Propaganda bald in Dresden, bald in Berlin aufhielt, jüngster Tage eigens nach Prag geschickt, um den czechischen Führern zu verkünden, daß sie entweder ihre Verbindungen mit Polen oder ihre Verbindungen mit Rußland aufgeben müssen. Die Verlegenheit, welche diese Erklärung hervorbrachte, soll keine geringe gewesen sein; Dr. Kieger bemühte sich vergeblich, Herrn Samarin begreiflich zu machen, daß

in den Bestrebungen, die Polen von der Beschickung des Wiener Reichsrathes fernzuhalten, durchaus noch keine sympathischen Kundgebungen für die Polen sich offenbaren. Herr Samarin war nicht zu überzeugen, und als er am 21. d. M. Prag verließ, war ein Entweder — Oder seine letzte Aeußerung. Im czechischen Lager herrscht darüber große Bestürzung und die Führer müssen sich jetzt von jenen, welche im vorigen Jahre gegen die Beschickung der ethnographischen Ausstellung in Moskau vergeblich eiferten, begründete Vorwürfe gefallen lassen.

Jung- und Altzechen.

Der Konflikt zwischen Jung- und Altzechen ist, seitdem der Beschluß der Nichtbeschickung des Landtags gefaßt wurde, wieder ausgebrochen, und zwischen den publizistischen Organen der beiden Parteien wüthet ein erbitterter Kampf. Das kaiserliche Handschreiben vom 8. April ist Gegenstand desselben, und trotzdem Stadkowsky und Genossen die „Deklaration“ unterfertigt haben, erklärt jetzt ihr Organ, daß sie nur halb und halb derselben zustimmen. Die Einigkeit der czechischen Politiker ist keineswegs so imponant, als die 81 Unterschriften auf der dem Oberstlandmarschall zugekommenen Abgeordneten-Erklärung vermuthen lassen könnten. Wenn Stadkowsky und seine Freunde gegen ihre Anschauung mitunterzeichneten, so beweist dies nur dieselbe czechische Charakterfestigkeit, die aus dem Faktum spricht, daß auch Klauudy sich einem Proteste gegen die Verfassung angeschlossen, gegen dieselbe Verfassung, die er als Bürgermeister feierlich und vor hunderten von Zeugen beschwor. Die „Deklaration“ der czechischen Abgeordneten des glorreichen Königreiches Böhmen wird übrigens nun auch im eigenen Lager als nicht sonderlich gelungen bezeichnet. Zwar wird in Kreisen der politischen Jugend freudig hervorgehoben, daß der Name „Deklaration“ einem Proteste der böhmischen Stände entlehnt sei, welcher dem dreißigjährigen Kriege vorherging, und daß auch der wiederholt vorkommende Ausdruck das „glorreiche Königreich“ nicht ohne Absicht auf die bekannte Proklamation des preussischen Generals Rosenberg anspielt, aber diese beiden indirekten kindischen Ausfälle vermögen doch nicht dem Aktstücke eine politische Bedeutung aufzuprägen.

Der „Czas“ gegen die Vorgänge im Lemberger Landtag.

Die Anträge Smolka's und Zyblikiewicz' erfreuen sich nicht der Zustimmung des einflußreichsten polnischen Organs, des Krakauer Czas. Mit Entschiedenheit greift das Blatt Smolka an und nennt dessen Antrag mit Rücksicht auf das Vorleben des „großen Demokraten“ unlogisch, total verkehrt. Bei der Zurücknahme des Beschlusses vom 2. März betreffs der Reichsrathsbeschickung kann man, sagt der Czas, nicht stehen bleiben; wohin wird die Opposition aber führen? Hat der Antragsteller auch alle Folgen dieses Schrittes überdacht, welcher uns unter den ungünstigsten Verhältnissen einer rücksichtslosen Opposition in die Arme treibt? Eine Folge könnten die unmittelbaren Reichsrathswahlen sein, wegen welcher gerade der Beschluß vom 2ten März gefaßt wurde. Nicht einmal der Verbesserungsantrag des Abgeordneten Zyblikiewicz' könnte uns retten und wir würden vielleicht noch das wenige verlieren, was wir erreichten. Das polnische Blatt will nicht einmal alle Folgen des Smolka'schen Antrages aufzählen, da er sich nicht denken kann, daß der Landtag in die Intentionen desselben eingehen wird. Er rath im Interesse der Würde des Landtages und des Wohles des Landes, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Dagegen hält der Czas die jüngst aufgestellte Idee, in einer Adresse die Wünsche und Beschwerden des Landes auszusprechen, für gut und zweckmäßig.

Geheimes Allianzspiel.

Seit einigen Wochen bemühen sich die französischen offiziellen Organe mit einem förmlichen Leidenschaftlichen Ungeßüm, der Welt den Glauben beizubringen, daß der Weltfrieden vollständig gesichert sei. Gleichzeitig wird fort und fort behauptet, daß zwischen Oesterreich und Preußen Unterhandlungen stattfinden, die zum Abschluß einer förmlichen Allianz führen sollen. Man nennt die Bedingungen, die Oesterreich gestellt hat, man versichert sogar, der König von Sachsen habe die Vermittlung angenommen, man diskutirt in offiziellen Organen den Preis, den Oesterreich fordern könnte, sollte es noch einmal auf die Treue preussischer Allianzen bauen, kurz man behandelt die Sache so ernsthaft als möglich und jene französischen Friedensversicherungen lassen sie auch ernsthaft erscheinen, denn ohne Bundesgenossen wird Frankreich kaum einen Krieg wagen und gewiß würde sich Napoleon fürchten, Preußen anzugreifen, wenn dieses auf Oesterreichs Beistand rechnen könnte.

Der „Schweizer Handels-Courier“ veröffentlicht einen interessanten Artikel über dieses Allianzspiel, das jetzt hinter den diplomatischen Kulissen sich abspinnt. Der Artikel beginnt damit, daß er die Weigerung Hollands, die seit Jahrhunderten von Deutschland angeforderte Schifffahrt auf dem Rhein nur bis an das Meer und nicht bis in das Meer gelten zu lassen, auf französische Einflüsterungen zurückführt. Damit stellt Holland dem Berliner Kabinete eine neue Luxemburger Frage in den Weg und es fragt sich nur, ob Preußen abermals zurückweichen oder die Oeffnung des Weges in das Meer mit Gewalt erzwingen werde. Darin aber liege die Gefahr eines Konfliktes mit Frankreich und daraus sei es erklärlich, wenn Preußen sich neuerdings um die Freundschaft Oesterreichs bewirbt.

„Oesterreich“, fährt das Schweizer Blatt fort, „verlangt jedoch einen bestimmten Preis“ für das ihm zugemuthete Bündniß mit Preußen. Es ist derselbe Preis, den es verlangte, als Bismarck dessen Hilfe gegen die von Frankreich verlangte Aufgabe der Besetzung von Luxemburg in Anspruch nahm. Oesterreich verlangt die Zurücknahme des Artikels 4 des Prager Friedens, der es von Deutschland ausschließt.“

Die Gerüchte über Schutz- und Trugbündnisse oder doch Handels- und Zollverträge mit Belgien, Holland und der Schweiz sind augenblicklich so entschieden dementirt worden, daß man ihnen keine große Aufmerksamkeit mehr widmet, und sie werden vielleicht bald von der Tagesordnung verschwunden sein, um — wie ein Korrespondent der „N. Zg.“ meint — vielleicht in sechs Monaten wieder aufzutauhen, gerade so wie dieselben bereits vor einem Jahre durch die Blätter flogen, ohne durch die Thatsachen bestätigt zu werden. Nach einer Korrespondenz der „Debatte“ aus der Ostschweiz ist man dort überzeugt, daß den gedachten Gerüchten etwas Wahres zu Grunde liege, daß die Allianz-Frage in Paris studirt werde, und man behält daher das auch die Schweiz angehende Projekt scharf im Auge. Der Korrespondent erinnert daran, daß das Projekt zum ersten male schon im September 1866 auftauchte, d. h. zu der Zeit, als Napoleon darauf verzichtet hatte, aus den Ereignissen jenes Jahres für Frankreich irgendwie Vortheil zu ziehen, und mit Resignation bemüht war, sich die eingetretene Veränderung zurecht zu legen. In der Schweiz fiel die Idee auf sehr unfruchtbaren Boden und fand sehr wenig Anklang, was auch heute noch durchaus der Fall ist.

Politische Rundschau.

Laibach, 28. August.

Das böhmische Landespräsidium wird die Unterzeichner der Deklaration auffordern, nach acht Tagen ihre Sitze einzunehmen, widrigenfalls dieselben ihres Mandates verlustig erklärt werden, weil das Motiv ihres Wegbleibens nicht als geltend anerkannt werden kann.

Gegenüber der Aufforderung der Czechen zu einem czechisch-polnisch-ungarischen Bündnisse erklärt Hazart, daß Ungarn seine Hand zu einer slavischen Propaganda, aus der nur Rußland Nutzen zöge, nicht bieten wird.

Man ist maßgebenden Ortes von dem ursprünglichen Plane, nach welchem die einzelner parlamentarischen Körperschaften, Landtag, Reichsrath und Delegationen, sich in der Thätigkeit hätten ablösen sollte — wie die „Debatte“ hört — abgekommen und dürften die Delegationen demnach nicht erst, nachdem der Reichsrath das Wehrgesetz erledigt haben wird, wie es hieß, sondern früher schon, und zwar nach Pest einberufen werden und wahrscheinlich mit dem Reichsrath und Reichstag zu gleicher Zeit zu tagen berufen sein.

Die „France“ reproduziert unter der Ueberschrift „Ein Rath an Preußen“ einen Artikel des heutigen „Journals des Debats“, dessen Substanz sich dahin resumirt: Europa gestattet die Unifikation Deutschlands, aber unter der Bedingung, daß man nicht unter dem Vorwande des Patriotismus Empfindlichkeiten wieder erwecke, die einzuschlummern begannen, und daß man sich wirklich mit dem durch die Verträge von 1866 begründeten Deutschland zufrieden gebe, das stark genug sei, um sich bei allen Achtung zu verschaffen, das mächtig genug sei, um im Rathe Europa's seinen Rang einzunehmen, das bescheiden genug ist, um niemandem Furcht einzuslößen. Die „France“ sagt, dieser Rath komme von keinem Gegner, sondern von einem Freunde; er verdiente gehört zu werden.

Diesem Wunsche wenig entgegenkommend lautet ein Toast, den der badische Kriegsminister und preussische General v. Bayer anlässlich des badischen Verfassungsfestes ausgebracht hat. Der Redner wies in demselben auf die Lücke hin, welche durch die Ereignisse des Jahres 1866 herbeigeführt und noch nicht ausgefüllt sei, indem der deutsche Bund beseitigt wurde, ohne daß etwas befriedigendes Neues an dessen Stelle gesetzt sei. Der gegenwärtige Trinkspruch gelte der Beseitigung dieser Lücke auf dem allein heilbringenden Wege der Vereinigung mit den bereits geeinten dreißig Millionen norddeutschen Brüdern. Der Redner schloß, indem er es als seinen Verus bezeichnete, an der Ausfüllung jener Lücke ebenso mitzuwirken, wie er bei der Erzeugung derselben durch aktive Btheiligung mitgewirkt habe.

Französische Blätter wollen aus Luzern erfahren haben, daß Lord Stanley vom Fürsten Gortschakoff eine Depesche erhalten hat, worin derselbe einen Kongress und die Entwaffnung in Vorschlag bringt. Die „Epoque“ versichert, Rußland beschäfftige sich ernstlich mit einem Kongressprojekte, immerhin habe es noch keine offizielle Eröffnung gemacht. Es sei bis jetzt noch keinerlei wie immer gearteter, hierauf bezüglicher Schritt bei Frankreich geschehen.

Trotz allen loyalen Versicherungen, mit denen der Bruder des rumänischen Ministers, Demeter Bratiano, den Kaiser Napoleon vor einigen Tagen geradezu überschüttete, schreibt man der „Korresp. du Nord-Est“ aus Belgrad, daß die rumänische Regierung eine solche Haltung den unzähligen Putschversuchen gegenüber einnehme, als ob sie einen Konflikt mit der Pforte geradezu provozieren wollte.

Fürst Karl scheint bei der jetzigen Sachlage seinen getreuen Rathgebern doch nicht mehr recht zu trauen. Es heißt nämlich, der Vater des Fürsten, Fürst Anton von Hohenzollern, komme im strengsten Inkognito nach Bukarest, um seinem Sohne in der gegenwärtigen ziemlich kritischen Lage mit Rath und That an der Seite zu stehen und jenes Land mit sammt seinen Verhältnissen näher kennen zu lernen, welches heute die Aufmerksamkeit nicht nur Frankreichs, sondern auch anderer Staaten in bedeutendem Maße auf sich lenkt.

Ein ostpreussisches Blatt theilt den Brief einer in Wilna lebenden deutschen Gouvernante aus Königsberg mit, aus dem hervorgeht, wie das vielbesprochene barbarische Verbot des Gebrauchs der polnischen Sprache selbst im häuslichen Verkehr, sowie die damit verbundenen harttherzigen Repressiv-

Maßregeln buchstäblich ausgeführt werden. Das Denunziantenwesen steht jetzt dort in höchster Blüthe und die Strafgeelder — ein einziger Mann mußte an einem Tage 400 Silberrubel zahlen — fließen in Menge dem russischen Fiskus zu. Bei drittmaligem Ueberschreiten des Verbots erfolgt Ausweisung aus der Stadt. Es herrscht, sagt unsere Landsmännin hinzu, in der schönen Stadt und Gegend eine wahre Kirchhofruhe, eine überaus düstere Stimmung. Alles öffentliche Leben hat aufgehört; Musik und Konzerte sind verstummt, Jeder beschränkt sich auf seinen engsten Familienkreis. Daß die Damen keine schwarzen Kleider tragen dürfen, ist eine alte Geschichte. Gegenwärtig sind aber auch die grauen Roben verpönt.

Zur Tagesgeschichte.

Die sistirt gewesenen Silberlinge neuer Prägung, von welchen während des Schützenfestes, insbesondere in den Restaurationen des Festplatzes, größere Mengen kursirten, sind wieder freigegeben worden. Von einer Abänderung in der Prägung ist in dem Hauptmünzamt nichts bekannt und wurde mit der Ausgabe der Scheidemünzen nur so lange eingehalten, bis ein genügendes Quantum geprägt worden war.

Wie die „Wiener Börzenzeitung“ hört, geht man nun, nachdem die Beratungen über die Regelung der Grundsteuer beendet sind, im Finanzministerium daran, auch an die Reform der Einkommensteuer zu denken. Ueber die Prinzipien ist die Enquete, die aus Mitgliedern der verschiedenen Ministerien besteht, noch nicht einig, es scheint jedoch, daß man das Prinzip der Fixirung und der progressiven Einkommensteuer vor allem aufrecht erhalten werde.

Die Portogebühr für Korrespondenzen nach der Schweiz beträgt vom 1. September ab 10 fr. für den einfachen Brief und 20 fr. für Briefe über 1 Zollloth bis inclusive 15 Zollloth; das Doppelte für unfrankirte Korrespondenzen aus der Schweiz. Bei Entfernungen bis zu 7 Meilen in grader Linie beträgt das Porto nur 5 resp. 10 fr.

Dr. Karl Reich, k. k. Notar in Wien, Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift für Notariate und freiwillige Gerichtsbarkeit, als juridischer Schriftsteller vorthellhaft bekannt, ist laut eines an die hiesige juristische Gesellschaft gelangten Partezettels auf einer Erholungsreise in Ladenhof (Niederösterreich) plötzlich gestorben.

L. Epstein, Großhändler in Wien, Eduard Warrens, Privat in Wien, Joh. Freiherr v. Mayr, k. k. Truchseß und Gutsbesitzer in Wien, und H. E. Herz, Fabrikant in Prag, sind um die Konzession zur Errichtung und zum Betriebe einer Pferdeeisenbahn in Graz eingeschritten. Die Totallänge derselben wird mit Einschluß der Ausweichen auf circa 8000 Klafter veranschlagt.

Auf Verurteilung des Redakteurs der „Politik“, Nedoma, hat das böhmische Oberlandesgericht das erstgerichtliche, auf 14 Monate Kerker und 1500 fl. Kautionsverlust lautende Urtheil auf 18 Monate und 2000 fl., ein zweites auf 4 Monate und 1200 fl. lautendes Urtheil auf 18 Monate und 1500 fl. Kautionsverlust erhöht und endlich ein drittes, auf 18 Monate Kerker und 2000 fl. Kautionsverlust lautendes Urtheil bestätigt.

Legthin wurde dem Ausschuss des Triester Buchdruckervereins die Auszeichnung zu Theil, von dem Herrn Statthaltereiliciter FML. Möring empfangen zu werden. FML. Möring empfing die „Soldaten des Gedankens“, wie er die Buchdrucker treffend bezeichnete, auf das freundlichste, erkundigte sich sehr eingehend um die Verhältnisse ihres Vereines und machte dem Vereine selbst ein Geschenk von fünfzig Gulden.

Arbeiter-Wohnungen. In Prag hat sich eine Gesellschaft zur Errichtung von Arbeiterwohnungen in der Umgegend von Prag, zur Vermietung solcher Wohnungen an Arbeiter um einen mäßigen Zins und zum Verkauf der Wohnungen an Arbeiter um den Kostenpreis in Annuitäten gebildet. Das zur Erreichung dieses Zweckes erforderliche Ka-

pital wird auf 200,000 fl. ö. W. festgesetzt und soll durch Ausgabe von Actien zu 1000 fl. aufgebracht werden, deren Zahl bis auf 500 vermehrt werden kann. Jede Actie gibt nur ein Anrecht auf Zinsen von jährlichen 5 Prozent des Nominalbetrages vom Tage der Einzahlung an gerechnet und auf die Rückerstattung des Kapitals im Nominalbetrag der Actie. Die Actionäre verzichten auf jeden wie immer gearteten Gewinn.

Unlängst wurde in Hogenplos die erste Nothzivilhe vollzogen, deren Aufständigung vorher durch acht Tage im dortigen Antshause ausgehängt war. Der Hergang ist nach einem Berichte der „Silesia“ folgender: Ein Handelsmann aus Artmannsgrund hatte vor mehr als drei Jahren ein Liebesverhältniß, welches ohne jede Folge sich von selbst löste. Einige Zeit darauf knüpfte derselbe mit der Kusine seiner ersten Geliebten an und versprach ihr die Ehe. Er erlangte zwar den politischen Ehekensens, nicht aber zugleich die pfarrliche Aufständigung, welche ihm seit 1 3/4 Jahren beharrlich verweigert wurde, weil er mit der Kusine seiner ersten Geliebten in einem gewissen Grade verwandt sei, was kirchlich ein Ehehinderniß begründete und höchstens nur durch Dispens behoben werden könne. Da beide Theile arm sind und des Wartens müde waren, so schritten sie wegen Schließung der Zivilehe ein, welche sie auch mit Kürzung des Termins von Seite der k. k. schlesischen Landesregierung erlangten.

In Bregenz hat sich jetzt ebenfalls ein Ehepaar durch das Bezirksamt mittelst Affigirung der betreffenden Kundmachung im Magistratsgebäude aufbieten lassen.

Zur Vollendung der Bewaffnung des gesamten norddeutschen Bundesheeres mit Zündnadeln sind jetzt die Gewehrfabriken Preußens thätig, damit diejenigen Truppentheile, welche dieser Waffe noch entbehren, so bald wie möglich damit versehen werden können. Die preussische Landwehr hat schon seit Ende vorigen Jahres durchwegs Zündnadelgewehre.

Charlotte Birch-Pfeiffer, die berühmte fruchtbare deutsche Bühnenschriftstellerin, ist am 25ten d. M. zu Berlin gestorben.

Im Graffschaftsgefängnisse zu Maidstone in England fand kürzlich die erste Hinrichtung statt, welche in Gemäßheit der in letzter Session geschaffenen Parlamentsakte nicht mehr öffentlich, sondern innerhalb des Gefängnisraumes vollzogen wurde.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

(Wie heißt „Ordner“ slovenisch?) In der ersten Sitzung der diesjährigen Session des krainischen Landtages (am 22. August) stellte der Abg. Dr. Toman den Antrag, daß ein „Ordner des Hauses“ gewählt werde, und wurde dieser Antrag auch zum Beschlusse erhoben. Da die nationale Majorität ausschließlich nur slovenisch spricht, ist es selbstverständlich, daß dieser Antrag in slovenischer Sprache gestellt wurde. Der Herr Antragsteller bediente sich dabei des Ausdrucks „vreditelj“ zu deutsch „Ordner.“ Wir wollen darüber keine Bemerkung machen, wie so es der Antragsteller für nöthig fand, den Besatz zu machen: „zu deutsch Ordner“; es verstehen doch alle Abgeordneten die Landessprache. Was uns aber Wunder nimmt, ist, daß die „Novice“ in No. 35 vom 26. August (Seite 285) den „Ordner“ mit „vredovalec“ übersetzt. Was ist nun richtig: der „vredovalec“ des Dr. Bleiweis? oder der „vreditelj“ des Dr. Toman. Eine bestimmte, feste Terminologie ist doch das allergeringste, was man von einer Sprache verlangen muß, welche als Sprache einer „gesetzgebenden Körperschaft“ gelten soll; sonst entsteht in der Gesetzgebung eine Konfusion, deren Folgen für das praktische Leben sehr bedenklich werden können. Im Interesse der Gesetzgebung und der Geschäftspraxis möchten wir an die Herren „Führer“ der nationalen Majorität das Ersuchen stellen: Einiget Euch doch früher über die Terminologie, bevor Ihr neue Worte im Parlamentarismus gebraucht.

— (Neuestes aus dem Landtage.) Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat der nach der heutigen Landtags-Sitzung zur Ueberprüfung der Wahl des Abgeordneten Mulej zusammengetretene Ausschuss den Beschluß gefaßt, im Landtage den Antrag auf die Annullirung der Wahl zu stellen.

— (Landesgericht und Ordinarat.) Dem Vernehmen nach ist zwischen dem hiesigen Landesgerichte und dem fürstbischöflichen Ordinarate wegen Ausfolgung der beim geistlichen Ehegerichte erliegenden Akten ein ähnlicher Konflikt ausgebrochen, wie er auch schon aus andern Orten gemeldet worden ist. Die Sache befindet sich noch im Stadium der Verhandlungen; doch soll es Thatsache sein, daß es dem Landesgerichte bisher nicht gelungen ist, das Ordinarat zu der im neuen Ehegesetze vom 25. Mai d. J. vorgeschriebenen Uebergabe der Akten zu bewegen.

— (Besuch im Irrenhause.) Der Wiener Architekt Alexander Roth, welcher im Auftrage des Landesauschusses von Niederösterreich die Irrenhäuser Oesterreichs bereist, da er die Pläne zu einem neuen Irrenhause in Wien entworfen hat, hat vorgestern auch die Laibacher Irrenanstalt besucht und sich genau über die vom Dr. Keesbacher dem Landesauschusse vorgelegten Adaptirungspläne informiert. Wir werden auf diese Angelegenheit ohnedies noch zu sprechen kommen.

— (Das alte Lied von der Polizei.) Die „Novice“ vom letzten Mittwoch bringt ihrer alten Gewohnheit getreu abermals eine Verdächtigung. Sie singt nämlich wieder die alte Melodie: die Liberalen und die Polizei gehen „Arm in Arm.“ Woraus sie das schließt und was hierbei Polizeikommissär Bidiz zu schaffen hat, ist uns fürwahr unverständlich. Liebe „Novice“ sagen Sie uns doch, wo ist da Ihre Klugheit geblieben? Sie werfen den Liberalen vor, daß sie mit der Polizei gehen, und bedenken nicht, wie nahe da eine Antwort liegt. Wer hat sich aus einem Gesinnungsgegnern zum eigenen Nutzen und Frommen einen Polizeikommissär geschaffen? wer hat jedam diesen Polizeikommissär in den Landtag und in den Reichsrath als Volksvertreter gewählt? Wer geht also „Arm in Arm“ mit der Polizei?

— (Batteriefener.) Der Schluß der Artillerie-Schießübungen, denen fast jedesmal ein zahlreiches Publikum beizuwohnt, findet am nächsten Dienstag statt.

— (Kasinomitglieder von 1826.) Wir hatten Gelegenheit, ein „Verzeichniß der Mitglieder des Gesellschafts-Kasino's“ in Laibach vom 1. Jänner 1826 einzusehen. Unter den 120 damaligen Mitgliedern fanden wir mehrere Herren, welche theilweise heute noch Mitglieder dieses Vereins sind, und zwar: Josef Boffzio, damals k. k. Provinzialbuchhaltungsingrossist; Anton Baron Cobelli, damals k. k. Kreiskommissär; Karl Ritter v. Copini; Michael Graf Coronini, damals Herrschaftsbesitzer; Simon Haymann, Handelsmann; Ignaz Eder v. Kleinmayr; Anton v. Laufenstein, damals k. k. Kreiskommissär; Lambert C. Luchmann, Handelsmann; Josef Luchmann, Handelsmann; Ferdinand Schmidt, Handelsmann.

— (Pferdelicitazion.) Morgen, 10 Uhr Vormittag, findet am Hauptplatze hier eine Veräußerung von mehreren, aus dem k. k. Militärhengstendepot in Sello ausgemusterten Hengsten statt.

— (Eine Zeitung à la Triglav in Olmütz.) Seit 16. August erscheint in Olmütz eine Zeitung unter den Namen: „Rappetkopf, Olmützer Original-Wochenzeitung mit zeitweisen Illustrationen,“ welche jeden Samstag Abends herausgegeben wird und unter andern eine besondere Rubrik „zur Beilegung polemischer Fehden“ enthält.

— (Zum Abgeordneten für den steirischen Landtag) aus der Gruppe der Großgrundbesitzer wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Tappener Herr Schieder in St. Margarethen gewählt.

— (Sämmtliche Mauthen Kärntens) kommen für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1869 mit stillschweigender Erneuerung auf weitere zwei Jahre zur Pachtversteigerung, n. z. für die Mauthen auf der Unterdrauburger-, Kappler oder Seeländer und Lavanterstraße am 21. September, für jene in Berleger und für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Klagenfurt, dann auf der Voibler und St. Veiterstraße am 22. September, für jene in Villach, dann auf der Laibacher, Görzer und italienischen Straße am 23. September, und für jene auf der Tiroler und Salzburgerstraße am 24. September, jedesmal Vormittags 9 Uhr, bei der k. k. Finanzdirektion Klagenfurt.

Berichtigung. Im gestrigen „Tageblatte“ hat 2. Seite 2 Spalte, 8 Zeile von oben statt landtäglich — nicht landtäglich, und 3. Seite, 2 Spalte, 41 Zeile von unten statt 105 — 150 zu lauten.

Witterung.

Laibach, 28. August.

Nachts heiter. Morgennebel. Schöner Vormittag. Klare Luft. Schwacher Ostwind aus Nord. Mittags Wärme: + 17.8 (1867 + 20.0, 1866 + 19.8). Barometer: 327.39, seit Morgens um eine halbe Linie gefallen. Das gestrige Tagesmittel der Wärme um + 2.3 unter dem Normale.

Angelommene Fremde.

Am 27. August.

Hôtel Stadt Wien. Grozan, Sedenburg. — Jugovits, Kaufm., Krainburg. — Alfred Helm, Kaufm., Wien. — Joh. B. Novis, Großhändler, Triest. — Dr. Rudolf Kubasch, Wien. — J. C. Fitz Gibbon, Prof., Triest. — Kornitzer, Kaufm., Proh. — Madame Terpin, Notarsgattin, Vittai. — Dammhauser, Kaufm., Wien. — Ed. Urbantschitsch, Hofslein. — Madame Köhler, Kaufmannsgattin, Gottschee.

Hôtel Elephant. Josef Petzja, Handelsm., Gottschee. — Frz. Kersch, Gastgeber, St. Peter. — Moriz Eder Beer, Kaufm., Pest. — Lovro Wenzinger, Gollo. — Joh. Dgrinz, Kreisgerichtsrath, Rudolfswerth. — Michael Buda, Privatier, von Triest. — Germounig, Klagenfurt. — Michael Zinnitt, Bauunternehmer, St. Peter. — Marco Lazarovich, Agent, Triest. — Maria V. Ananiam und Louise Hofschich, Triest.

Verstorbene.

Den 26. August. Anton Prepeluch, Schiffmann, alt 64 Jahre, ins Zivildspital sterbend überbracht. — Margaretha Widmar, Kaiserschwitze, alt 40 Jahre, in der Lirnanvorstadt Nr. 83, an der Abzehrung. — Dem Franz Birenstein, Dreher, sein Sohn Franz, alt 21 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 1, an der Abzehrung.

Telegramme.

Wien, 27. August. In dem nächsten Minister-rath soll über das Verfahren gegen die czechischen Sezessionisten ein Beschluß gefaßt werden. — Der Statthalter von Oberösterreich ist hier, um die Instruktionen für die Antwort auf Eobacher's Interpellation, betreffs der Ausschreitungen des Bischofs von Linz, zu erhalten. Die Antwort soll im liberalen Sinne ausgefallen sein.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 28. August.

5perc. Metalliques 58.15. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58.25. — 5perc. National-Anlehen 62.20. — 1860er Staatsanlehen 84. — Bankactien 728. — Creditactien 211.30. — London 114.40. — Silber 112.25. — k. k. Ducaten 5.41.

Geschäftszeitung.

Kronstädter Dampfmühlactien. Die erste Ratenzahlung mit 60 pCt. — 180 fl. ist bis 30. August zu leisten.

Neu entdeckte Goldlager am Vorgebirge der guten Hofnung. Ueber die Auffindung von Goldlagern, 800 Meilen von Port Natal, sind der geographischen Gesellschaft zu London von dem Geologen Dr. Mauch Mittheilung gemacht worden, welche in Natal selbst bereits große Semination hervorgerufen haben. Nach diesen Mittheilungen befinden sich diese Lager in der Nähe der Mündung des Flusses Limpopo und lassen auf sehr reiche Ausbeute schließen. Das merkwürdigste in dem Bericht des gedachten Geologen ist wohl, daß er Spuren von uralter Bearbeitung gefunden haben will, die ihn auf die kühne Hypothese leiten, das nun aufgefunden Goldland sei kein anderes als — der Daphir des Königs Salomo.

Aus London wird berichtet: Nachdem die Preise an der letzten Auction der niederl. Handelsgesellschaft weniger als im Juni erreicht haben, ist die Stimmung im Kaffee sehr gedrückt. — Salpeter ist sehr flau und auch zu bedeutend erniedrigtem Preise nicht anzubringen. (Wohl ein Symptom mehr für die Erhaltung des Weltfriedens.)

Auszug aus dem Amts- und Intelligenzblatte der „Laibacher Zeitung.“

Vicitationen: Lapp'sche Real., Unterbärenthal, 1596 fl., 11. Sept., 1. Feilb., BG. Treffen. — Winter'sche Real., Ratto, 1030 fl., 30. Sept., 1. Feilb., BG. Gursfeld. — Riser'sche

Real., Orle, 999 fl., 20. Sept., 1. Feilb., BG. Gursfeld. — Potoc'sche Real., 1260 fl., 16. Sept., 1. Feilb., BG. Adelsberg. — Schem'sche Real., Unterschleinitz, 585 fl., 16. Sept., 1. Feilb., BG. Laibach. — Rieger'sche Real., Pettan, 33.010 fl., 18. Sept., 1. Feilb., BG. Pettan (Steiermark). — Ustinič'sche Real., Tschuril, 1362 fl., 7. Sept., 1. Feilb., BG. Witting. — Ventan'sche Real., Altdorf, 9. Sept., 2. Feilb., BG. Adelsberg. — Gonnula'sche Real., St. Peter, 9. Sept., 2. Feilb., BG. Adelsberg. — Klemenčič'sche Real., Kladeje, 480 fl., 28. Sept., 3. Feilb., BG. Ratshach. — Stembou'sche Real., Brundorf, 1318 fl., 20. fr., 16. Sept., 1. Feilb., BG. Laibach.

Briefkasten der Administration.

Herrn E. B. in Cill: Den Prämumerationsbetrag erhalten jedoch unzuständig, schreiben Ihnen daher für Porto 21 kr. zur Last.

Wichtig

für

Hausbesitzer, Bauherren u. Bauunternehmer.

Glasurhaltige Thonöfen

von allen Gattungen und Größen, weiß und marmorirt,

erzeugt in Laibach

Franz Legat.

Hatnermeister in der Gradiska-Vorstadt Nr. 69, Triester Linie, Windischhof.

Auch werden dajelbst alle Bestellungen auf **Bau- und Gartenverzierungen** angenommen und billigt geliefert. (8-3)

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band eleg. geb. Pr. 8. fl. 2.80. — 12 Bände in vier elegante Leinwandbände gebunden fl. 3.60.

Goethe's sämmtliche Werke, 36 Bde. in 18 eleg. Leinwandbände gebunden. fl. 10.80.

Börne's gesammelte Schriften, 12 Bde. in sechs eleg. Leinwandbände gebunden. fl. 4.20.

Lessing's sämmtl. Werke, eleg. geb. fl. 2.

Heine's sämmtliche Werke, 12 Bde eleg. geb. fl. 19.60.

Shakespeare's sämmtl. Werke, eleg. geb. fl. 3.60.

Vorräthig bei

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg, Buchhandlung in Laibach. (3)

Wiener Börse vom 27. August.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Geld	Ware
Öperc. Österr. Bähr.	55.75	55.90	Dest. Hypoth. Pant.	96. — 96.50
do. v. 3. 1866	59. —	59.10	Prioritäts-Oblig.	
do. National-Anl.	62.25	62.40	Österr. Gef. zu 500 Fr.	97.25 97.50
do. Metalliques	58. —	58.10	do. Bons 6 pCt.	212. — 212.50
Loth von 1854	77.75	78.25	do. 100 fl. Öst.	89.50 89.75
Loth von 1860, game	83.90	84.10	Zieh. B. (200 fl. Öst.)	81.90 81.90
Loth von 1860, Pünkt.	92.25	92.75	Rudolf'sch. (300 fl. Öst.)	81.90 82.40
Prämien'sch. v. 1864	95.70	95.90	Frang-Jos. (200 fl. Öst.)	86.50 87. —
Grundentl.-Obl.			Loth.	
Steiermark zu 5 pCt.	87. —	88. —	Credit 100 fl. Öst.	136. — 136.50
Kärnten, Krain			Don. Dampfsch. Gef.	
u. Küstenland 5	84. —	90. —	zu 100 fl. Öst.	98. — 93.50
Ungarn „ zu 5	76.50	76.75	Triester 100 fl. Öst.	118. — 120. —
Kroat. u. Slav. 5	75. —	76. —	do. 50 fl. Öst.	55. — 55. —
Slavonien 5	71.75	72.25	Österr. 40 fl. Öst.	31. — 32. —
Action.			Österr. 40 fl. Öst.	168. — 172. —
Nationalbank	728. —	730. —	Salz	37. — 38. —
Creditanstalt	210.90	211. —	Balfy	33.50 34.50
R. & Escompte-Ges.	635. —	637. —	Clary	32.50 33.50
Anglo-Österr. Bank	163.75	164. —	St. Genois	31. — 32. —
Öst. Hypoth.-Bank	68. —	70. —	Windischgrätz	20. — 21. —
Österr. Escompt.-Bk.	213. —	220. —	Waldstein	21. — 22. —
Kais. Österr. Nordb.	1850	1855	Reglevid	10. — 14.50 15.50
Österr. Südb.-Bahn	182.10	182.30	Rudolf'sch. 105 fl.	14.75 15.25
Kais. Elisabeth-Bahn	161. —	161.50	Wechsel (3 Mon.)	
Carl-Ludwig-Bahn	208.50	209. —	Augsb. 100 fl. Südb. Öst.	95.25 95.50
Österr. Eisenbahn	149. —	149.50	Frankf. 100 fl.	95.40 95.70
Kais. Franz-Josef'sch.	160.75	161.25	London 10 Pf. Sterl.	114.70 114.85
Pünkt. Pariser C. B.	163.50	164. —	Paris 100 Francs	45.50 45.55
Alte-Fium. Bahn	151. —	151.50	Münzen.	
Pfandbriefe.			Nation. 3 B. verlösb.	98.30 98.50
Nation. 3 B. verlösb.	98.30	98.50	Ang. Verlösb.-Credit.	91.75 92.25
Ang. Verlösb.-Credit.	100.75	101.25	Öst. Verlösb.-Credit.	100.75 101.25
Öst. Verlösb.-Credit.	100.75	101.25	do. in 33 r. rüch.	84.25 84.50
do. in 33 r. rüch.	84.25	84.50		

Druck von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach